

## **Bildbetrachtung beim Jahrestreffen 2021, Schwester Regine Mohr, Oberin**

Bevor ich ein paar Gedanken zum Bild sage möchte ich Ihnen von einer Brautwerbung auf einer Insel im Südpazifik erzählen.

Dort war es üblich, dass der Brautpreis in Form von Kühen bezahlt wurde. Eine junge, kluge und schöne Frau brachte es auf bis zu 5 Kühe.

Sam, der Vater von Sarita, machte sich Sorgen. Seine Tochter war jung, sie war auch nicht dumm, aber schön war sie nicht. Würde jemals ein Mann seine Tochter heiraten wollen?

Da meldete sich Jonny. Er wollte tatsächlich Sarita heiraten.

Sam legte sich eine Strategie zurecht: Er würde 3 Kühe verlangen, auf zwei bestehen und sich letztlich mit einer zufriedengeben.

Dann kam Jonny. Er begann die Verhandlungen und machte Sam ein Angebot: „Vater von Sarita, ich biete dir acht Kühe für deine Tochter.“

Sam fiel die Kinnlade herunter. Er konnte es nicht fassen. Schnell schlug er ein, bevor Jonny es sich anders überlegte. Er war glücklich, denn damit hätte er nie gerechnet.

Sarita war aus einem anderen Grund glücklich. Sie verstand die Botschaft:

Mit diesem Angebot hatte Jonny sein Herz gezeigt. Er liebte sie. Er wollte sie unbedingt. Er hatte den Preis nicht so tief wie möglich angesetzt und dann noch heruntergehandelt. Er war bereit weitaus mehr zu geben, als jemals zu erwarten gewesen wäre. So viel war sie ihm wert.

Die beiden heirateten. Das Wissen, geliebt zu sein, veränderte Sarita. Sie bekam eine Ausstrahlung und Schönheit, die von innen kam und jeden staunen ließ.

Jonny zeigte Herz – das war nicht zu übersehen.

**Gott zeigt Herz – auch das ist nicht zu übersehen –** Jürgen Werth hat es uns eindrücklich vor Augen gemalt. Schauen wir noch gemeinsam auf das Bild von Stefanie Bahlinger, auch da sehen wir: Gott zeigt Herz.

Das Herz auf dem Bild besteht aus zwei Hälften: einer dunklen, die einen schwarzen Schatten wirft – dargestellt als dunkle Tür –, und einer hellen Hälfte, die sich in Licht auflösen scheint.

Mitten hindurch das Kreuz mit einer angedeuteten Krone – Zeichen des Todes und der Auferstehung.

Es scheint, als ob das Kreuz eine Tür in eine andere Wirklichkeit aufstößt – rechts oben.

Gott zeigt Herz. **Gott zeigt seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist.** Gott gibt seinen Sohn für uns.

**Jesus zeigt Herz: Er war gehorsam bis zum Tod am Kreuz – aus Liebe zu uns.** Er hat den Preis, uns zu erlösen, nicht runtergehandelt. Er hat nicht nach einem Weg gesucht, der es für ihn leichter macht. Er war bereit, sein Leben für uns zu geben. Er, der Schuldlose, nahm unsere Schuld auf sich. **So viel sind wir ihm wert.** So lieb hat er uns.

Zwei Türen sind auf dem Bild: Wir haben die Wahl. Wer Jesus als seinen Retter annimmt, an ihn glaubt, bei dem wird es hell, der erlebt die Barmherzigkeit Gottes, erlebt Erlösung, Befreiung.

**Wer an Jesus glaubt, der hat eine neue Identität – er ist Gottes geliebtes Kind.**

Diese Identität hängt nicht an unserer Leistung, nicht an unserem Alter – diese Identität kann uns nichts und niemand nehmen.

Wer Gottes Liebe an sich heran lässt, wer als Geliebter Gottes lebt, der verändert sich wie die Frau. Und nichts braucht unsere Welt mehr, als dass wir wissen und verinnerlicht haben, dass wir von Gott geliebt und wertgeachtet sind.

Deshalb nimm's ganz persönlich: Du bist gewollt, Du bist geliebt, Du bist Deinem Vater im Himmel so viel wert, dass er Christus für Dich gegeben hat, Du bist von Deinem Vater im Himmel gesehen. Er sorgt sich um Dich.

Du bist geliebt – durch und durch. Lass Dir das durch nichts und niemand durchstreichen.

**Wenn andere oder Dein eigenes Herz Dich daran zweifeln lassen, dass Du geliebt bist, dann schau in Gottes Wort, schau in Deine Lebensgeschichte und vergiss nicht, was er Dir Gutes getan hat.**

Wer Jesus annimmt, mit Jesus lebt, der ist nicht sorglos, nicht ohne Probleme und Leid und Zweifel, der weiß um Schuld und Versagen in seinem Leben, aber er weiß auch, wohin mit den Sorgen, der Angst, dem Frust, der Schuld, den Zweifeln.

Wer Jesus annimmt und seinen Alltag mit Jesus lebt, der erfährt:

Neben der Realität unserer Misere gibt es die Realität unseres lebendigen Herrn und seiner Auferstehungskraft und Hoffnung in meinem Leben.

Neben der Tatsache mancher Schuld gibt es Gnade und Vergebung durch Jesus Christus.

Neben Herausforderungen und Krisen im Alltag erleben wir den Frieden und die Hilfe unseres Herrn.

Neben mancher Ohnmacht gibt es die Erfahrung der Allmacht Gottes.

Mitten in manchen einsamen Stunden gibt es die Gewissheit der Gegenwart unseres Herrn.

Lasst uns in unserem oft bunten oder eintönigen Alltag nicht vergessen:

Wir haben einen, der barmherzig auf uns achtet, der uns liebt, trägt, versorgt, führt, ermutigt.

Mitten im Herz ist das Kreuz. Lasst uns ihm, unserem Herrn, Raum geben in unserem Herzen und in unserem Leben. Lasst uns seine Liebe annehmen und weitergeben an andere.

Wir beten: Dank für Gottes Liebe, Herr ich möchte mich für Deine Liebe neu öffnen ...

Ich wünsche Ihnen, dass Sie gestärkt und ermutigt in die kommenden Tage gehen und dass der Heilige Geist Sie mitten im Alltag immer wieder daran erinnert: Ich habe einen, der barmherzig auf mich achtet.

Danken möchte ich allen, die dieses Online-Jahrestreffen möglich gemacht und vorbereitet haben.

Danke euch vom Technik-Team für euren großen Einsatz.

Danke, Herr Werth, für Ihre wertvollen Impulse in der Predigt.

Danke euch von der Band und dem Lobpreisteam – ihr ward spitze.

Danke auch allen anderen, die durch ihren Beitrag mitgewirkt haben.

Und danke Ihnen an den Bildschirmen für Ihre Treue.

Sie unterstützen uns durch Ihre Gebete, Ihre Gaben und Mitarbeit.

Danke, wenn Sie das auch weiterhin tun.